

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1,50 M.; Einzelnummern 10 Pf. Divulento Nr. 50 bei der Oberamtsparlatte Neuenbürg Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Romm.-Gel. Haberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pf., außerh. 20 Pf. Inl. Steuer. Reklamazeile 40 Pf. : Abat nach Tarif. Für Offerten u. bei Auslieferung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigenannahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontraktfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Anzahlungswähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 120

Freitag 179

Donnerstag, den 27. Mai 1926

Freitag 179

61. Jahrgang

Wer wird Staatspräsident in Polen?

Natürlich Pilsudski! Das Militär steht hinter ihm. Ebenso die Sozialdemokratie. Und doch ist die Sache nicht so einfach.

Ende dieser Woche — so haben alle Parteien am Freitag in Warschau beschlossen — soll die Nationalversammlung einberufen werden, um die Wahl des Staatspräsidenten vorzunehmen. Die Sache hat Eile, Polen braucht möglichst bald Ruhe. Der Jlotz steht schlecht. Geschäfte und Banken machen der Reihe nach bankrott. Die Landwirtschaft steht vor einer Katastrophe. Das Gewerbe liegt darnieder. Die Staatsfinanzen wanken bedenklich. Und draußen an den Grenzen lauern Litauen und Rußland auf die Stunde, wo sie sich an dem verhassten Nachbarn rächen können.

Aber wen sollen die Herren vom Sejm (Reichstag) und Senat zum Staatsoberhaupt wählen? Vor 20 Jahren wurde in einer Lodzer Geheimdruckerei der „Robotnik“ gedruckt, der für den bewaffneten Widerstand gegen die russische Herrschaft eintrat. Jozef Pilsudski war der Schriftleiter, Stanislaus Wojciechowski der Seher. Aus dem Schriftleiter, der für seine revolutionären Umtriebe in Sibirien büßen mußte, wurde 1918 der erste Staatschef, und aus seinem Seher vier Jahre nachher der erste verfassungsmäßige Staatspräsident. Am letzten Himmelfahrtstag begegneten sich beide auf der Weichselbrücke in Warschau. Sie erinnerten sich wohl ihrer früheren Freundschaft. Pilsudski schaute den Staatspräsidenten. 24 Stunden später stand er, der schon hundertfach als Führer der polnischen Legionen dem Tode ins Angesicht geschaut, im Kugelregen. Der Staatspräsident aber kehrte über die Mauer seines Schlosses und folgte mit wenigen Getreuen zu Fuß den liebenden Regierungstruppen.

Pilsudski hat zweifellos heute die Macht in den Händen. Tausende und aber Tausende der Regierungstruppen sind mit dem Ruf: „Es lebe Pilsudski!“ zu seinen Regimentern übergegangen. Der Kampf mit den Waffen ist zu Ende. Ein achtjähriger Bürgerkrieg — diese polnische Himmelfahrtsrevolution. Und doch ist das Spiel noch lange nicht zu Ende. Es wird nur verlegt, nämlich von der Straße in den Parlamentssaal. Hier muß die Entscheidung fallen. Und hier kann sie ganz anders fallen. Für den Ministerpräsidenten Witos, den Bauernführer? Für Graf Strzemiński, den ententefreundlichen Außenminister? Für Wojciechowski, den leibherrlichen rechtmäßigen Staatspräsidenten, der mit Witos zurückgetreten ist? Für den Sejmarschall Rataj? Oder für Pilsudski? Die Rechtsradikalen und die Bauern sind gegen Pilsudski — und sie bilden im Sejm und im Senat die Mehrheit.

Das ist das eine Hindernis. Aber es gibt noch ein anderes, viel schwierigeres. Und dieses liegt in Pilsudskis Person selbst. Wohl kommt dieser Mann aus den Kreisen des Sozialismus, aber er scheut sich heute, dessen Forderungen folgerichtig zu vollziehen. Und die erste sozialistische Forderung lautet: Gewalttätige Enteignung des Großgrundbesitzes und unentgeltliche Landverteilung an die Bauern. Pilsudski weiß recht gut, wohin eine solche „Bodenreform“ führt. Aber die linksradikalen Elemente, die er mit Waffen versehen hat, fordern die versprochene Morgengabe, und wären nötigenfalls bereit, die ihnen in die Hände gedrückten Waffen gegen ihren Führer selbst zu richten, wenn es nicht nach ihren Wünschen ginge.

Kein Wunder, daß Pilsudski selber keine rechte Lust zur Hebernahme der höchsten Staatsgewalt zeigt. Seine Freunde aber drängen ihn. Ob er nicht am Ende ihnen nachgeben muß? Für alle Fälle soll der Staatspräsident diktatorische Gewalt bekommen.

Wird Pilsudski als Staatsoberhaupt Ordnung in die berüchtigte „polnische Wirtschaft“ bringen? In den vier Jahren seiner Präsidentschaft (1918—22) hat er sich von der üblichen „Korruption“ ferngehalten. Er erlag nicht dem Zauber des Geldes. Aber, wie es vielfach bei solchen Naturen zu gehen pflegt, um so mehr steht er unter dem Bann des Domans der Ruhmsucht. Und jedenfalls sind seine Anhänger nicht viel besser als die seines Gegners Witos. Es ist eben überall Bestechung und Schieberei.

Für uns Deutsche kommt noch etwas anderes in Betracht. Daß der alte Revolutionär Rußland haßt, versteht sich von selbst. Man sagt ihm auf der anderen Seite eine gewisse Deutschfreundlichkeit nach. Er habe Sinn und Verständnis für die Rechte und Bedürfnisse der nationalen Minderheiten. Ob er dies auch haben wird, wenn er wieder an Polens Spitze steht und dem Druck der Nationalisten ausgeliefert ist? Der tapfere „Legionär“ hatte auch im Weltkrieg innerhalb Jahresfrist keine Front gewechselt. Zuerst socht er auf Seiten der Mittelmächte, nachher auf Seiten der Entente. Und wie oft hat sich das Wort bewahrheitet: „Da er den Bissen genommen hatte, fuhr der Satan in ihn.“

W. H.

Tagespiegel

Halbamtlich wird die Meldung der Londoner „Times“, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht in London über den Abbau des Dawesplans verhandelt, als unrichtig bezeichnet. Die Reichsregierung habe keinerlei derartige Schritte unternommen.

Der „Daily Telegraph“ glaubt daß die Beschlüsse der Genfer Abrüstungskonferenz, in deren Frankreichs Wille in der Hauptsache durchdrang, den Vereinigten Staaten die weitere Mitarbeit unmöglich machen. England habe also nur noch die Unterstufung von Deutschland, Holland und Schweden.

Der Londoner „Daily Telegraph“ deutet an, nachdem der mutwillige Generalfreil zusammengebrochen sei, könne eine baldige Beilegung des Kohlenarbeiterstreiks erwartet werden. Die Regierung werde jede ihr mögliche Unterstufung gewähren, wenn man in geziemender Weise an sie herantrete.

Abd el Krim hat die ihm treu gebliebenen Truppen im Norden des Rifgebiets zum letzten Kampf zusammengezogen.

Abd el Krim hat alle französischen Gefangenen freigelassen und nach Targuist fahren lassen.

Württemberg und die Bahnelektrifizierungspläne

Von der Reichsbahndirektion Stuttgart erhalten wir folgende Mitteilung:

Die Möglichkeiten des elektrischen Bahnbetriebs in Württemberg sind in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit lebhaft erörtert worden, wobei manchmal die Befürchtung ausgesprochen wurde, daß bei dem beabsichtigten weiteren Ausbau elektrischer Bahnen in Bayern und Baden die württembergischen Verkehrsbelange in den Hintergrund gedrängt werden könnten. Diese Befürchtung ist nicht begründet.

Jede Einrichtung vorhandener Eisenbahnen für elektrischen Betrieb ist eine Aenderung, die die laufenden und von der Verkehrsstärke abhängenden Betriebskosten vermindert, die festen Kosten durch Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals aber erhöht. Alle derartigen Aenderungen haben die Eigenschaft, erst von einer ganz bestimmten Verkehrsstärke an wirtschaftliche Vorteile zu bringen. Die Vorteile sind um so größer je besser die Anlagen ausgenutzt sind und deshalb ist es bei der augenblicklichen Finanzlage und den großen Bedenken, denen die Festlegung vieler Millionen in Reuanlagen begegnet, das Gebotene, zunächst solche Strecken dem vorhandenen elektrischen Netz anzuschließen, die einen sehr starken Verkehr aufweisen.

So ist für die nächste Zeit, außer der Fertigstellung der aus Geldmangel im Jahr 1925 in Landsbut unterbrochenen Einrichtung der Strecke München—Regensburg, in erster Linie die Einrichtung der Strecken von München nach Ruffstein zum Anschluß an die österreichischen, elektrisch eingerichteten Strecken in Aussicht genommen. Im Anschluß hieran sollen die mit Vorteil hinzuzufügenden Strecken München—Ulm und Ulm—Stuttgart—Karlsruhe und von dort aus weiter nach Kehl als Hauptteile des wichtigen West-Ost-Verkehrs in Süddeutschland an die Reihe kommen. Durch die großen Verkehrszahlen (Zahl und Gewicht der Züge) und die verhältnismäßig gute, zeitliche Verteilung der Züge wird diese Strecke eine günstige Ausnutzung der elektrischen Einrichtung ergeben. Dazu werden auch auf den namhaften und langen Steigungen die Vorteile der elektrischen Betriebsweise in erheblicher Kürzung der Fahrzeiten und der Möglichkeit dichter Belegung der Strecke ganz besonders zur Geltung kommen. Bei dem großen Anteil, den auf den Strecken zwischen Bietigheim und Plochingen der anstoßende Verkehr nach Heilbronn und Tübingen ausmacht, kann es sich wohl höchstens um eine kurze Uebergangszeit handeln, bis auch die Strecken nach Heilbronn und Tübingen elektrifiziert werden, zumal hierfür keine weiteren Kosten für Unterwerke zur Fahrdrachtspeisung entstehen und somit die Strecken nur zur besseren Ausnutzung der Gesamtanlage beitragen werden. Die Vorteile der Elektrifizierung dieser wichtigsten württ. Netzteile sind bei genauerer Berechnung beträchtlich. Obgleich die Streckenlänge mit insgesamt 236 Km. nur etwa 1/4 des gesamten württ. Bahnnetzes ausmacht, könnten dabei jährlich rund 150 000 Tonnen Kohle, das ist rund 1/4 des gesamten Bedarfs, für den Direktionsbezirk Stuttgart erspart werden.

Solch günstige Bedingungen weist leider das Sorgenkind unseres württ. Verkehrs, die Nord-Südbahn Osterburken—Stuttgart—Immendingen, die zu einem erheblichen Teil noch eingeleigt ist, nicht auf. Hat sie auch für den Personenzugverkehr erhebliche Bedeutung, so fehlt ihr doch das Rückat eines elektrischen Betriebs-

weise tragenden gleichmäßigen und starken Güterverkehrs. Auf der Strecke Stuttgart—Schaffhausen hat z. B. der Gesamtverkehr noch keine solche Stärke, daß die elektrische Einrichtung genügend ausgenutzt würde. Die Strecke ist rund 200 Km. lang, weist aber bei Dampfbetrieb nur rund 30 000 Tonnen Kohlenverbrauch jährlich, also auf 1 Km. Streckenlänge bezogen nur etwa 1/4 des Verbrauchs der Hauptbahn auf. Aus den Kohlenersparnissen ließen sich neben den Kosten für den elektrischen Strom kaum die Kosten für Bedienung und Unterhaltung der Stromverteilungsanlagen decken, jedoch für die Verzinsung der Anlagekosten nichts mehr übrig bleiben und deshalb der elektrische Betrieb wesentlich teurer als der Dampfbetrieb werden würde. Die Vorteile des elektrischen Betriebs für den durchgehenden Personenverkehr lassen sich aber auf der genannten Strecke solange nicht erschöpfen, als sie noch teilweise eingeleigt ist und als die Anschlußstrecken außerhalb Württembergs nicht auch elektrifiziert sind.

Mit Rücksicht auf die verfügbaren Mittel kann die Reichsbahn ihre Elektrifizierungspläne nur stufenweise verwirklichen. Dementsprechend sind zurzeit die Untersuchungen darüber im Gang, wie sich die württembergische Hauptbahn Ulm—Stuttgart—Mühlacker und die badische Fortsetzung Mühlacker—Karlsruhe—Kehl unter Benützung der vorhandenen Kraftwerke für elektrischen Betrieb ausbauen lassen. Selbstverständlich muß bei dieser wichtigen Erede aus Sicherheitsgründen auf eine Stromversorgung von mindestens zwei unabhängigen Stellen Wert gelegt werden. Hierfür kommen die für Bahnbetrieb geeigneten Wasserkräfte in Bayern und Baden in Betracht.

Neue Nachrichten

Der Saarbrücker Männergefängnisverein beim Reichspräsidenten

Berlin, 26. Mai. Der Saarbrücker Männergefängnisverein brachte heute früh dem Herrn Reichspräsidenten im Garten des Präsidentenbundes ein Gländchen dar. Der Vorsitzende des Vereins gab in einer Ansprache dem Gelübde unverbrüchlicher Treue der Saarländer zur Heimat und zum Reich Ausdruck. Der Herr Reichspräsident erwiderte mit herzlichen Worten des Dankes und sprach die Hoffnung aus, daß das Saargebiet bald wieder als freier deutscher Boden mit dem Vaterland vereint sein werde.

Gärung in Polen

Danzig, 26. Mai. Die Blätter berichten, in Polen und in einem großen Teil Polens, besonders auf dem Land, bestehe ein harter Widerstand gegen den Putk Pilsudski, die Ordnung sei aufgelöst. Polen verlange die Wiederherstellung der früheren Regierung. In Lemberg kam es zu blutigen Zusammenstößen.

Der Londoner „Morning Post“ zufolge soll es bei den Kämpfen in Warschau etwa 600 Tote und 2000 Verwundete gegeben haben.

Der Pariser „Newport Herald“ meldet, die amerikanische Regierung warne vor der Einreise nach Polen und erteile keine Pässe für Berganungsreisende dorthin wegen der allgemeinen Unsicherheit in Polen.

Schlussitzung der ersten Tagung des Abrüstungsausschusses

Genf, 26. Mai. Der Abrüstungsausschuss hat heute nachmittag seine erste Tagung beendet und den Bericht des Redaktionsausschusses nach Einfügung zweier Zusatzanträge des finnischen Vertreters, die die Forderung nach Sicherheit auf allgemeiner Grundlage betonen, einstimmig angenommen. Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Gibson, wiederholte nochmals seinen Vordedalt wegen der an den Völkerbundrat überwiesenen Anregungen in bezug auf die aus Artikel 18 sich ergebenden wirtschaftlichen u. militärischen Hilfeleistungen zugunsten eines angegriffenen Staats. Es wurde beschlossen, daß die Unterausschüsse für militärische und wirtschaftliche Fragen ihre Arbeiten sofort aufnehmen.

Politischer Mord in Paris

Paris, 26. Mai. Der Direktor der in Paris erscheinenden Zeitung Le Trident, Petkura, früher Gouverneur der Ukraine, wurde von einem ukrainischen Juden namens Schwarzbarth erschossen, angeblich weil er die Juden in der Ukraine bedrückt habe.

Petkura ist der Kosakenheimat, der nach der Eroberung der Ukraine durch die deutschen Truppen 1917 auf die Seite der Deutschen trat.

Marokko und der Frankfurter

Paris, 26. Mai. Die Meldungen von der vollständigen Unterwerfung Abd el Krims, seiner Flucht usw. werden hier vielfach als Uebertreibungen angesehen, die die Regierung verbreiten ließ, als ihr wegen des Mißerfolgs in der Frankfurterung der eigene Sturz drohte. Hieraus sei auch zum Teil der Widerstand der Bank von Frankreich gegen

die Pläne Briands zu erklären, die Goldbestände der Bank als Bürgschaft für den Papierkranke zu benutzen. Einen ähnlichen Versuch habe seinerzeit die Deutsche Reichsbank gemacht, er sei aber völlig mißlungen. Die Siegesnachrichten aus Marokko haben allerdings eine Beförderung des Frankfurter zur Folge gehabt, aber es sei fraglich, ob sie von Dauer sei, selbst wenn von Amerika Unterstützung komme. Tatsächlich ist aber Briands Stellung vorerst wieder gestärkt und läßt bestreiten, daß er die Absicht gehabt habe, in der demnächst wieder zusammentretenden Kammer seinen Rücktritt anzumelden.

Die Regierung will die Urheber und Verbreiter von Lügengerüchten, die zur Schädigung des Frankfurter geeignet sind, strafrechtlich verfolgen. Mit Italien und Belgien soll eine Verständigung versucht werden, daß diese beiden Staaten die Verkäufe französischer Devisen einstellen.

Württemberg

Stuttgart, 26. Mai.

75. Geburtstag. Prälat D. Plandl feiert am 27. Mai den 75. Geburtstag. Er ist geboren in Ehlingen, wo er von 1880 ab 32 Jahre lang als Stadtpfarrer und Dekan wirkte, bis er 1912 als Generalsuperintendent in den Diaspora-Sprengel Ulm berufen wurde. In der Gemeindegemeinschaft trat seine hervorragende Gabe als Prediger, Seelsorger und Freund der Jugend hervor. 1907 trat Prälat v. Plandl in die Landes-synode ein, 1919 wurde er in die verfassunggebende Landes-kirchenversammlung, 1925 in den Landeskirchentag gewählt. Vor der Revolution gehörte er auch der Ersten Kammer an.

Betriebsrätewahlen im Reichsbahndirektionsbezirk Stuttgart. Das Ergebnis der Betriebsrätewahlen im Reichsbahndirektionsbezirk Stuttgart vom 18. Mai ist folgendes: Sozialdemokraten 6786 Stimmen (1925 5248), Kommunisten 247 (1623), christlich-nationale Gewerkschaft deutscher Eisenbahner 2738 (2238). Letztere haben den freien Gewerkschaften ein Mandat abgenommen. Die Wahlbeteiligung betrug in einzelnen Dienststellen bis 90 v. H. und darüber.

Vom Pfingstverkehr. Ueber die Pfingsttage wurden zur Bewältigung des Ausflugsverkehrs im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart 240 Sonderzüge durchgeführt. Der Verkehr wickelte sich vollständig ohne Unfälle ab. So stark wie in früheren Jahren war der Verkehr heuer nicht. Die größte Anziehungskraft übte der Schwarzwald aus.

Vom Tage. Auf der Leonberger Straße, 1500 Meter oberhalb des Schützenhauses, stießen auf der Rennstraße ein Radfahrer und ein Motorradfahrer zusammen. Ersterer starb während der Einfrierung ins Krankenhaus; die Verletzungen des Motorradfahrers, der die Schuld an dem Zusammenstoß haben soll, waren nicht bedeutend. — In der Rosenbergrstraße schützte ein 19-jähriges Dienstmädchen ihrem Geliebten, einem 22-jährigen Ausläufer, bei einem Streit Salzsäure ins Gesicht. Mit starken Verbrennungen mußte sich der junge Mann in ärztliche Behandlung begeben. — In der Hermannstraße erlitt ein 22-jähriger Konditor einen tödlichen Schlaganfall. — In einem Haus der Bragelstraße in Cannstatt hat ein 51-jähriger Flöckner seinen 12 Jahre alten Sohn und dann sich selbst erschossen.

Stuttgart, 26. Mai. Die nächste Prüfung in der Kurz- und Maschinenschrift findet am Sonntag, den 13. Juni, vormittags 9 Uhr, in der Stadt. Handelsschule, Kanälestraße 13, statt. Die Anmeldungen sind unverzüglich bei der Handelskammer einzureichen. Anmeldeformulare sind dort erhältlich.

Müllingen, Olt. Künzelsau, 26. Mai. Blizschlag. Am Pfingstsonntag während des Gottesdienstes schlug der Blitz in die neben der Kirche stehende Scheuer des Schlossers Josef Wegger, die vollständig abbrannte.

Herlshofen Olt. Gmünd, 26. Mai. Zigeunertrif. Anlässlich des letzten Gmünder Pferdemarkts war unser Ort stark mit Zigeunern belagert. Ein solcher brauner Geselle verstand es, unter allerlei Vorbringen von einem Spezeriehändler Geld zu entleihen und Ware im Gesamtwert von 42 M zu erlangen. Als Pfand gab der Zigeuner eine wertlose Geige und verschwand auf Nimmerwiedersehen.

Straßdorf Olt. Gmünd, 26. Mai. Landestische. In des Zimmerstufenverbands. Ueber die Pfingsttage fand hier das 4. Landestische des Württ. Zimmerstufenlandesverbands statt, das außerordentlich stark besucht war. Ueber 300 Schützen aus allen Landesteilen nahmen daran teil. Auf 30 Schießständen wurden die Uebungen ausgetragen.

Geislingen a. St., 26. Mai. Sturz mit dem Rad. Ein Malerlehrling verlor bei einer scharfen Kurve die Herrschaft über sein Rad und stürzte ab, sich mehreremale überschlagend. Er zog sich schwere Verletzungen zu.

Schwere Ketten.

Erzählung von H. Arneseid. Autorisierte Uebersetzung.

48

Bernini antwortete nicht sogleich. Eine gewisse Verlegenheit malte sich auf seinem Gesicht; der dringliche Ton, in welchem die Frage gestellt war, belehrte ihn darüber, daß der Untersuchungsrichter auf diesen Umstand einen besonderen Wert legte, und er ging mit sich zu Räte, ob es vorteilhafter sei, eine Lüge oder die Wahrheit, oder einen Teil derselben zu sagen. Es entschied sich für das Letztere.

„Um die Wahrheit zu gestehen, ich war etwas außer Fühlung mit meiner Frau gesehen“, lächelte er. „Ich erfuhr erst in Hallstadt, daß sie in der Nähe der Stadt sei.“

„Und sie suchten sie auf?“

„Welche Frage! Ich suchte mir Eingang in die Familie zu verschaffen, um sie wiederzusehen. Ich unterrichtete Kräulein von Wenden.“

„War die Begegnung mit Ihrer Frau der einzige Grund Ihrer häufigen Besuche auf Schloß Wendenburg?“

Bernini schlug die Augen nieder, legte die Hand aufs Herz und nahm die Miene des Zurückhaltenden an. „Herr Gerichtsrat“, sagte er pathetisch, „Sie dürfen einen Künstler nicht mit dem gewöhnlichen Maße messen. Unser Blut wohnt heiß, glühend in unsrer Phantasie, die Schönheit bezaubert uns. Paart sich damit gar noch Enthusiasmus und ein dem unfrischen verwundenes Herz, so vermögen wir nicht zu widerstehen. Wir müssen unser Leben mit vielen Blüten schmücken; eine Frau —“

„Sie scheinen andeuten zu wollen, daß Sie noch eine andere Frau, als Ihre Gattin, nach Wendenburg gezogen haben“, unterbrach ihn der Untersuchungsrichter unwillig. „Es geküßt mich nicht, Ihre Liebesabenteuer kennen zu

Weinsberg, 26. Mai. Kirchenausbesserung. Der Gemeinderat beschloß die Anschaffung einer großen schweren Glocke, die Instandsetzung der Kirche unter sachkundiger Leitung, sowie die Anschaffung einer neuen Kirchenglocke mit Doppelschlag. Die Kosten belaufen sich auf etwa 30 000 M.

Hall, 26. Mai. Motorradunglück. Sonntag nacht kamen an der starken Straßenbiegung zwischen Grob-Elach und Rainhardt zwei Frankfurter Motorräder mit je zwei Personen von Stuttgart her einem von Hall kommenden Motorrad entgegen. Letzteres nahm die Kurve zu kurz und rempelte das vordere der beiden anderen an, daß es umfiel; das nachfolgende rannte auf das vordere und überschlug sich. Ein Herr und ein Fräulein wurden schwer, ein Herr und ein Fräulein leichter verletzt. Der schuldige Motorradler fuhr unbehindert weiter. Ein nachfolgendes Auto nahm die Unglücklichen mit nach Rainhardt, von wo sie durch den Sanitätswagen ins Diakonissenhaus verbracht wurden.

ep. Mergentheim, 24. Mai. Landesversammlung der Evang. Arbeitervereine. Die Evangelischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine hielten ihre diesjährige Pfingsttagung bei gutem Besuch aus dem ganzen Land unter der Leitung ihres Landesvorsitzenden Stadtpfarrer Böllers-Hellbronn zu Mergentheim. Unter den Vertretern der Behörden, die am Samstag die Tagung begrüßten, befand sich auch Kirchenpräsident D. Dr. v. Metz, der am Sonntag im Festgottesdienst eine weisere Ansprache hielt. Den Hauptvortrag hielt am Sonntag im Saal des Weikersheim, von Fürst zu Hohenlohe-Langenburg als Schloßherr die Versammlung willkommen hieß, Kaufmann Kolb-Ludwigsburg über „die Verwirklichung des Lebens und ihre Ueberwindung“. Der bei der Vertreterversammlung vorgetragene Jahresbericht stellte fest, daß trotz der Not der Zeit sich die Mittelgliederzahl bei den männlichen Arbeitervereinen gehalten, bei den weiblichen vermehrt hat, und hob die Bedeutung der sich einbürgernden Arbeiterfreizeiten und Kurse hervor. Zum Verbandssekretär wurde der Vorsitzende des Ehlinger Ortsvereins Mangold gewählt. Die Tagung schloß mit Ausflügen nach Rothenburg und Wertheim.

Mergentheim, 26. Mai. Eisenbahnbesprechung. Letzte Woche fand hier eine Versammlung höherer Eisenbahnbeamten statt, die sich mit Personalfragen beschäftigte. Den Vorsitz führte Oberregierungsrat Rißling von der Reichsbahndirektion Stuttgart. Die Tagung war aus allen Teilen des Reichs gut besucht.

Westhausen Olt. Ellwangen, 26. Mai. 300-jähriges Jubiläum. Das 300-jährige Jubiläum der Silvesterkapelle an den beiden Pfingsttagen nahm einen erhabenden Verlauf. Der erste Tag mit großer Prozession zur Kapelle, Festpredigt und Andacht im Freien hatte schon viele auswärtige Besucher angezogen. Zum Silvestertag am Pfingstmontag hatten sich 190 Reiter eingefunden.

Neresheim, 26. Mai. Deutsche Jugendkraft. Ueber Pfingsten hat hier eine Führertagung der Deutschen Jugendkraft, Verband für Lebensübungen in laich. Vereinen Kreis Württemberg“ stattgefunden. 50 Teilnehmer, vorwiegend aus dem württ. Unterland, waren dazu erschienen. Die turnerischen und religiösen Vorträge fanden in der Benediktinerabtei statt. Am Pfingstmontag war auf dem städt. Turnplatz ein Schauturnen.

Kirchheim u. T., 26. Mai. Zusammenstoß. An der gefährlichen Kreuzung beim „Storch“ stieß Sonntag mit tag ein Lastauto, das für Personenbeförderung eingerichtet war, mit einem Motorradfahrer, dem Sohn des Rotars Lug von Owen, zusammen. Der Motorradfahrer wurde herabgeschleudert und erlitt innere Verletzungen. Dies ist seit sechs Wochen der dritte Zusammenstoß an dieser Ecke.

Pfullingen, 25. Mai. Lebensmüde. In der Nacht zum Pfingstsonntag ertränkte sich der verb. 52 J. a. Buchbinder Johannes Hailfinger im Schwimmbad des Turnvereins. Die Leiche wurde am Sonntag vormittag gefunden. Hailfinger, Vater von drei erwachsenen Kindern, hat den Tod wegen ungueter Familienverhältnisse gesucht.

Mittelst Olt. Freudenstadt, 25. Mai. Brand durch einen zündelnden Knaben. Das Doppelwohnhaus des Tagelöhners Christ. Geiser und des Schuhmachers Friedrich Finkbeiner von Mittelst-Elbach ist vollständig eingeebnet worden. Der Brand ist durch einen sechs-jährigen Knaben verursacht worden, der in einem an das Gebäude angebaut gewesenen Schuppen lagerndes Stroh angezündet hat.

Rothenburg, 25. Mai. Beleuchtung der Wurmlinger Kapelle. Gestern abend zog es viele Einwohner außerhalb der Stadt, um die Beleuchtung der Wurmlinger Kapelle angesehen. Das Bild bot einen schönen Anblick.

Oberndorf a. N., 26. Mai. Ein Brandstifter. Am letzten Samstag nachmittag hat ein bei einem hiesigen Gastwirt vorübergehend beschäftigter Wanderer inolae voraus-

lernen. Wann sind Sie zum letzten Male in Wendenburg gewesen?“

Bernini sann nach. „Warten Sie einen Augenblick, — ich weiß mich nicht mehr ganz genau auf den Tag zu besinnen; es war vielleicht eine Woche vor meiner Abreise aus Hallstadt.“

„Und wann reisten Sie ab?“

„Am 12. September, wie der Wirt zum „Erbsprinzen“, wo ich während meines Aufenthaltes in Hallstadt gewohnt habe, bezeugen kann.“

„Aus Hallstadt sind Sie allerdings an jenem Tage abgereist, aber in Wendenburg sind Sie viel später arwelen. — zuletzt am 18. September“, sagte der Richter, ihn scharf ansehend.

„Wer sagt das?“ fuhr Bernini auf.

„Es geht aus dem Briefe hervor, den Sie an Ihre Frau geschrieben. Sie verlangen das Geld von ihr, das Sie beide am 18. September in der Dämmerung dem Baron von Wenden abgenommen haben, nachdem Sie ihn im Park erschlagen.“

Bei diesen Worten des Richters machte Bernini zuerst eine Verweigung, als ob er sich auf ihn stützen und ihn erwürgen wollte. Dann fragte er mit schwerer, lallender Zunge, wie ein vom Schläge Betroffener:

„Was — was — sagen Sie da? — Ich — ich soll — den Baron von Wenden ermordet haben?“

„Er ist mit einer tiefen Wunde im Hinterkopfe tot gefunden worden. Ihre Frau ist um die Zeit, da der Mord geschehen sein muß, im Park gewesen; man hat sie mit allen Reichen der Aufregung zurückkommen sehen. Es ist erwiesen, daß sie durch eine Mitteilung den Baron veranlaßt hat, an dem Tage in den Park zu gehen, und bei einer Durchsuchung ihrer Sachen fand sich eine Summe von 25 000 Mark, die von Herrn Richard von Wenden und

gegangener Lohnstreitigkeiten in dem in der Nähe des Lederfabrikwerks gelegenen Wald, ohne die Gefahr eines drohenden Waldbrands zu berücksichtigen, vier Wagen aufbereitetes Reisig in Brand gesetzt. Der Holzhaufen ist vollständig verbrannt, dagegen am Waldbestand ein weiterer Schaden nicht entstanden. Der Täter wurde noch an demselben Tag von einem Landjäger in Heitweil vorläufig festgenommen.

Spaichingen, 26. Mai. Hagelwetter. Am Samstag nachmittag zog über unsere Höhe ein Gewitter, das so starken Hagel brachte, daß der Berg ausfiel, als hätte er sein Winterkleid wieder angezogen. Die Hagelkörner, die glücklicherweise nicht sehr groß waren, bildeten eine Eisedecke von mindestens 10 Zentimeter Stärke. Noch am Sonntag mittag lagerten Reste des Hagels auf dem Feld und Flur. Der Schaden an den Feldern ist bedeutend.

Buchau, 26. Mai. Zigeunerplage. Kaum haben sich hier in der Wasserburg drei Zigeunerfamilien niedergelassen und schon haben sich weitere drei Zigeunerfamilien in der Nähe von Dggelshausen angesiedelt. Letztere haben von einem Dggelshausener Einwohner ein Grundstück um 150 M angekauft, wofür sie ihre Wagen namentlich zur Ausstellung bringen.

Fronhofen, Olt. Ravensburg, 26. Mai. Landwirtsch. Musteranstalt. Der von einem Oberförster und einem Pächter bewohnte, aus dem 13. Jahrhundert stammende Fronhof Bettenreute wurde als Staatsdomäne bis Ende vorigen Jahrs betrieben. Jetzt befindet sich eine Gefangenenstation dort, auf der 20 Mann, drei Wachtmeister und ein Gutsaufseher untergebracht sind, die das Anwesen zu einem landwirtschaftlichen Musterbetrieb umgestalten sollen.

Leutkirch, 26. Mai. Kindsentführung. In Ottmannshofer Wald gingen die Schwestern der St. Annapflege mit ihren Fürsorgezöglingen spazieren, als sich eine Frau, die ihnen mit einem Mann gefolgt war, plötzlich in die Mädchenschar drängte, und ein Mädchen an sich zog und mit sich fort nahm. Der Mann bedrohte die Schwestern mit aufgebohemem Stod. Das entführte Mädchen ist das Kind der Frau. Die Person des Mannes steht nicht fest. Bis jetzt ist es nicht gelungen, die drei ausfindig zu machen und das Kind wieder der Zwangsfürsorgezuehung zurückzugeben.

Rechenberg Olt. Tettnang, 26. Mai. Unfall beim Böllerschießen. Die Ehefrau Fugel von der Parzelle Röllsbach trug einen Böller, der bei einem Goldenen Hochzeitschießen nicht losgegangen und unbeachtet liegen geblieben war, in einen Schuppen. Dabei entzündete sich der noch geladene Böller und ging unter fürchterlichem Krach los. Die Frau erlitt schwere Brandwunden im Gesicht, ein Auge scheint gefährdet.

Vom Oberland, 26. Mai. Mädcheninstif. Die oberwäbischen Institute für Mädchenausbildung (Aulendorf, Bonlanden, Friedrichshafen, Jordanbad, Saulgau und Wurzach), die sich in landwirtschaftliche Haushaltungsschulen mit Erweiterung des Schulunterrichts, in solche mit Erleerung des gesamten Haushalts und endlich in solche mit Unterrichtsverteilung für einen späteren Berufsweig teilen, beherbergen zurzeit 390 Zöglinge, gegenüber 599 im Winter. Der Rückgang und schwächere Besuch Sommers ist erklärlich aus der Verrückung der Mädchen im eigenen Haus und landwirtschaftlichen Betrieb.

Sigmaringen, 26. Mai. Steckbrieflich verfolgt. Wegen den Ansehändler Adolf Hummel in Outenstem hat das Amtsgericht einen Steckbrief erlassen.

Sigmaringen, 26. Mai. Ein kleiner Ausreißer. Am Pfingstmontag wurde ein 4-jähriges Bächchen vom Schaffner auf dem hiesigen Bahnhof abgeliefert, das in dem hier abends 18 Uhr ankommenden badischen Zug gefunden worden war. Wie sich auf die Nachforschungen hin herausstellte, stammte der kleine Mann aus Mengen. Seine Mutter war am Nachmittag zu Verwandten nach Lauchertal gefahren. Der Sohn wollte der Mutter nachreisen und entfernte sich in einem unbewachten Augenblick. Er begab sich auf den Bahnhof und stieg in den Zug nach Krauchenwies ein, dort war er in den Sigmaringer Zug umgestiegen, wo er vom Schaffner bemerkt worden ist. Seine Eltern konnten noch am Abend von seinem Verbleib unterrichtet werden.

Keine Wiedereinführung der Kilometerhefte. Nach einer Mitteilung der Deutschen Reichsbahn ist mit der Wiedereinführung der Kilometerhefte nicht zu rechnen, da man keine günstigen Erfahrungen mit ihnen gemacht hat.

Schwenried, 26. Mai. Entgleisung. Der um 5.33 Uhr von hier nach Buchau fällige Abendzug erlitt am Samstag durch Entgleisung auf dem Hauptbahnhof bedeutende Verspätung.

dem Verwalter als Eigentum des ermordeten Barons erkannt worden ist.“

„Und daraufhin hat man die arme Berla eingekerkert?“ rief Bernini empört. „Sie hat gesagt, daß ich ihr das Geld zum Aufheben gegeben habe?“

„Nein, sie hat jede Auskunft über ihre Mittduldigen verweigert. Erst Ihr Preis hat uns auf die richtige Spur gebracht.“

Der Musiker ward totentleibt, die schwarzen Augen traten ihm aus dem Kopfe hervor, die Hände hielten sich, die Adern auf seiner Stirn schrollen an, leuchtend und dfeisend ging sein Atem; ein rasender Born hatte sich seiner bemächtigt und raubte ihm die Sprache. Erst nach einigen Minuten brachte er, mit dem Kopfe stampfend, mühsam die Worte hervor:

„Und auf solche elende Verdachtsmomente hin haben Sie mich hierher schleppen lassen? Hüten Sie sich, mein Herr —“

„Hüten Sie sich!“ donnerte ihn der Gerichtsrat an. „mäßigen Sie sich und vergessen Sie nicht, wo Sie sind! Sie leugnen also, am Nachmittage des 18. September im Park von Wendenburg gewesen zu sein?“

Bernini schwieg ein paar Minuten, um sich erst wieder zu sammeln. Dann sagte er gefasster: „Verzeihen Sie, Herr Gerichtsrat, aber es muß einen ehrenhaften, unbescholtenen Mann außer sich bringen, sich zu einem Räuber und Mörder gemacht zu sehen.“

„Schon gut“, versetzte der Richter kurz, „antworten Sie auf meine Frage. Waren Sie am Nachmittage des 18. September im Park von Wendenburg?“

„Ich war dort“, erwiderte Bernini, „ich sehe ein, ich kann sie nicht länger schonen.“

(Fortsetzung folgt.)

Baden

Karlsruhe, 26. Mai. Am 22. d. M. hat sich ein 47 J. a. verh. Geschäftsmann aus der Südwaldstadt, aus unbekanntem Grund in Rheinhafen ertränkt. — Am gleichen Tag erhängte sich in einem hiesigen Gefängnis ein verwitweter 47 J. a. Blüher aus Dillweissenstein, der eine Zuchthausstrafe von 1 1/2 Jahren wegen Blutschande zu verbüßen hatte. — Ein 36 Jahre alter led. kaufmännischer Angestellter brachte sich am Pfingstmontag nachm. im Küppurrer Wald einen Selbstmord an, dessen Folgen er gestorben ist. — Am 23. d. M. verfuhrte ein verh. 48 J. a. Kellner von hier in einem Anwesen im Hardwald sich zu erhängen. Er wurde in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus verbracht. Beweggrund unbekannt.

Pforzheim, 26. Mai. Der diesjährige Pfingstverkehr übertraf seine Vorgänger auch in den Friedensjahren bedeutend. Die Ursache ist in der zunehmenden Beliebtheit der Sonntagsfahrten zu suchen. Trotz zweifelhaften Wetters und großer örtlicher Veranstaltungen wurden allein 25 411 Sonntagsrückfahrkarten abgegeben. An Osnern wurden insgesamt, also einschließlich des übrigen Verkehrs, rund 20 000 Karten verkauft.

Baden-Baden, 26. Mai. Seit etwa einer Woche wird ein 63jähriger in Lichtental wohnhafter Tagelöhner vermisst, der sich von zu Haus entfernte, ohne den Grund anzugeben.

Badenweiler, 25. Mai. Der Bergbau im Karlsstollen in Seehingen liegt zurzeit völlig still. Eine ausländische Finanzgruppe soll sich für die Fortführung des Betriebs interessieren.

Weiler bei Sinsheim, 26. Mai. Beim Hochzeitsfesten hat sich der Sohn des Strafenwärters Käsel aus Hilsbach eine schwere Verletzung im Gesicht zugezogen.

Heidelberg, 26. Mai. Der 40 J. a. erwerbslose Arbeiter Heinrich Gerlach aus Handschuhsheim erklärte plötzlich seiner Frau, bei der Arbeit auf dem Feld, er wolle über den Restkanal schwimmen, um in dem gegenüberliegenden Weiblingen Bier zu trinken. In voller Kleidung ging Gerlach in den Kanal, der vier Meter tief ist. Obwohl er schwimmen konnte, versank er in der Mitte des Kanals und konnte nur als Leiche geborgen werden. Er hinterläßt acht unmündige Kinder.

Weinheim, 26. Mai. Der Weinheimer Senioren-Konvent, der auf der Wachenburg eine mehrtägige Tagung abhielt, beendete gestern seine Beratungen. Bei dem Abschiedskommers sprach stud. Kleinewiesers (Frisia-Karlsruhe) über die Bewegung gegen das Waffenstudientum, dem man die Grundfrage, das Prinzip der unbedingten Satisfaktion, durch Verbot der Mensur entziehen wolle. Er fordert auf zur energischen Abwehr gegen solche Pläne.

Heppenheim a. d. Bergstraße, 26. Mai. Um die zur Bekämpfung ausgeschriebene Baumeisterstelle haben sich nicht weniger als 218 Personen beworben.

Singen a. H., 26. Mai. Nach zwölfjähriger Pause findet dieses Jahr wieder zum ersten Mal das Hohenwielert der katholischen Studentenverbindungen statt.

Der aus Kippenheim gebürtige Geschäftsreisende Karl Wilhelm ertränkte sich, nachdem er sich die Beine zusammengebunden hatte, anscheinend aus Selbstmord und Liebessummer, in den Fluten der Aach. Die Leiche wurde am Pfingstsonntag am Staumwehr aufgefunden.

Staufen, 26. Mai. Montag nachmittag wurde der Buchbindermeister Dreher zwischen Tunkel und Kirchhofen von einem Schweizer Auto überfahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch. Sein Zustand ist bedenklich.

Buggingen, 26. Mai. Während der Feiertage gingen am Oberrhein schwere Gewitter nieder. Hier wurde durch Ueberschwemmung und Hagelschläge großer Schaden angerichtet. Auch in Todmooos fiel starker Hagel. Noch am Abend lagen die Schlossen 5 Zentimeter hoch.

Freiburg, 26. Mai. Auf dem Steinbruch in Bögingen am Kaiserstuhl stürzte der 28jährige Arbeiter Schunz von der drei Meter hohen Verladerrampe und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit verschied.

Görwihl b. Waldshut, 26. Mai. Der Dieb, der in letzter Zeit hier und in der Umgegend Motoren, Schalttafeln und andere elektrotechnische Gegenstände entwendet hatte, wurde in der Person des Peter Strittmatter festgestellt.

Soziales.

Wildbad, den 27. Mai 1926.

Goldene Hochzeit. Am letzten Samstag feierten hier das Fest ihrer goldenen Hochzeit Herr Rektor a. D. Georg Ludwig Thomaß und seine Gattin Luise Karoline geb. Ueberle. Vor 50 Jahren führte hier der damalige Schullehrer Thomaß eine Tochter unserer Stadt heim. Lange Jahre bekleidete er später das Amt eines Volksschullehrers in Heilbronn. Das noch recht rüstige Ehepaar lebt jetzt im Ruhestand bei einem seiner Söhne, dem Forstmeister Thomaß in Schwann. Wie es vor 50 Jahren in unserer Stadtkirche zur gemeinsamen Lebenswendung eingeseget worden war, so fand es sich jetzt zur Jubelhochzeitsfeier an derselben Stätte wieder ein, wo ihm Stadtpfarrer Dr. Federlin herzliche Glückwünsche darbrachte und es zu seinem weiteren Lebensgang einsegnete. Möchte das ehrwürdige Paar noch lange in Gesundheit einen freundlichen Lebensabend genießen dürfen!

Schramberger Tag. Wie bereits erwähnt, wird am 13. Juni d. J. ein Verwaltungsonderzug von Pforzheim nach Schramberg mit beschleunigter Fahrt und mit einem Drittel Fahrpreismäßigung ausgeführt. Der Zug fährt in Pforzheim um 6.10 vorm. ab, nimmt Reisende nur in Pforzheim-Brögingen (ab 6.17), Bad Liebenzell, Calw und Nagold auf und ist bereits um 9.33 vorm. in Schramberg. Die Rückreise erfolgt am gleichen Tage um 7.00 abends, Antunft in Brögingen 10.17, in Pforzheim 10.25. Reisende von der Richtung Wildbad erhalten mit dem Frühzug Anschluß in Pforzheim-Brögingen; auf dem Rückweg hat der Sonderzug in Pforzheim-Brögingen Anschluß an den letzten Zug nach Wildbad. — Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt ab Pforzheim 5,20 M., ab Pforzheim-Brögingen 5 M. Die Fahrkarten werden feinerzeit auf den Halbstationen ausgegeben und können auch durch Vermittlung der nächstgelegenen Bahnstationen bezogen werden. — Für die Teilnehmer sind Autofahrten auf den Föhrenbühl (zum Gefallenen-Gedächtnishaus des württ. Schwarzwalddereins) und ins Bernedtal zum Preise

von 1 M für Hin- und Rückfahrt vorgesehen. Das Mittagessen kostet 1,80 M (mit Nachtsch). Da der Schwarzwalddereins für diesen Tag die Hauptversammlung nach Schramberg einberufen hat, ist zweifellos mit einer starken Beteiligung zu rechnen und es empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung. Eine Gelegenheit zu solch rascher und billiger Fahrt nach der reizend gelegenen Fünf-Täler-Stadt Schramberg mit ihrer herrlichen Umgebung wird sich wohl kaum wieder bieten.

Saison-Nachrichten

Landestheater. Heute Donnerstag 8 Uhr gelangt der größte Lacherfolg der Gegenwart, Arnold und Bachs Schwantkschlager „Der wahre Jakob“ mit Walter Fischer-Achten in der Titelrolle; Martha Arendt, Elise Schuchhard, Emmy Schmeiger, Peps Graf, Hans Aug. Hertel, Hans Loose, Paul Schmid, Josef Schaper in den Hauptrollen, zur Aufführung. Freitag abend 8 Uhr wird der neu einstudierte Schwant „Pension Schöller“ von Carl Laufs gegeben. Des großen Erfolges wegen wird Samstag abend 8 Uhr der Operettenschlager „Ollly-Polly“, der den größten Heiterkeitserfolg erzielte, erstmals wiederholt. Sonntag abend findet die Erstaufführung der an allen namhaften Bühnen des In- und Auslandes mit größtem Erfolg aufgeführten Operette-Neuheit „Die Teresina“ von Oscar Straus statt.

Landestheater Wildbad, 22. Mai 1926. „Gräfin Mariza“ von Brammer und Grünwald. Nun hat auch das Theater wieder seine Pforten geöffnet und zwar mit einer der bekanntesten Operetten. Sicher war sich die Leitung bewußt, warum sie gerade mit „Gräfin Mariza“ den Spielplan eröffnete, und ich glaube, sie hat damit einen guten Griff getan. Ein Spiel, das mit einer so reizenden Kinderszene beginnt, muß von vornherein die Zuschauer in ihren Bann ziehen. Auch die ganze Szenerie, die Ausstattung, die Beleuchtung, wie die Kostüme waren für Auge und Herz wohlthuend. Die einzelnen Rollen lagen in guten Händen. Besonders aber war es Fräulein Gretl v. Jauner, welche dem Stück zu einem solchen guten Gesamteindruck verhalf. Durch ihr angenehmes Äußeres, vor allem aber durch ihre herrliche Stimme und ihr heiteres Spiel gewann sie den ungeteilten Beifall aller Zuhörer in Kürze. Ihr Partner, der Soutenverwalter, hatte ihr gegenüber, besonders nach der gesanglichen Seite, keinen leichten Stand. Aber auch die übrigen Rollen gaben ihr Bestes, sodaß allen der Beifall des ganzen Hauses sicher war. Die an manchen Stellen etwas pompös auftretende Musik gefiel im übrigen sehr gut; besonders überraschten manche reizende Melodien. So darf die Spielleitung auf einen wohl gelungenen Abend zurückblicken, und er mag eine gute Empfehlung für die Zukunft sein.

Landestheater Wildbad, den 23. Mai 1926. „Ollly-Polly“. „Ich möchte mich nur einmal so recht von Herzen auslachen.“ Wer mit diesem Wunsch der jungen, hübschen Ollly ins Theater kam, der kam auf seine Rechnung. Eine Heiratsgeschichte, wie sie nicht alle Tage vorkommt, führt durch die merkwürdigsten Verwicklungen hindurch zu einer glücklichen Lösung. Dabei ereignen sich so mancherlei komische Zwischenfälle, welche die Lachmuskeln der Zuschauer beständig in Bewegung setzen. Da war es vor allem der alte Tobias, der in Romit und Mimit sein Bestes gab. Auch Fr. Luber, welche die Titelrolle führte, hat glänzend gespielt. Ihre Aufgabe war nicht leicht, als junger, heiratslustiger Käfer die Figur der alten Polly nachzuahmen. Es ist überhaupt schwer zu sagen, wer den andern in Spiel und Gesang übertroffen hat. Sowohl Fräulein Körner wie die Herren Torriff und Scharnaag konnten lebhaften Beifall ernten für ihr hingebendes Spiel. Dem musikalischen Leiter, Herrn Rypinski, gebührt alles Lob. Ihm ist es zu danken, daß durch seine Umsicht so ein schönes Zusammenspiel zwischen Bühne und Orchester entstand. Nicht unerwähnt mögen auch die Tanzpartien sein, die eine Augenweide für sich waren. Von dem Orchester hörten wir einige liebliche Melodien, die bald in Wildbad vollstümlich sein werden. So haben wir unser Theater auch von einer andern Seite kennen gelernt und der reiche Beifall der zahlreichen Besucher hat gezeigt, wie befriedigend der Gesamteindruck der Operette war. „Ollly Polly“ wird auch künftig ziehen.

Militärkonzerte des Trompeterkorps der 5. Nachrichtenabteilung. Musikdirektor Langer konzertierte am Pfingstmontag mit seinem Trompeterkorps nachmittags in den Anlagen und abends im Kurfaal. Wer erwartet hat, ein reichswehrlieh uniformiertes Orchester zu sehen, mag wohl ein wenig enttäuscht gewesen sein; indes unsere Badestadt gehört noch zur 50 Kilometer-Zone, die frei von deutschem Militär sein muß, und so tut denn die deutsche oberste Heeresleitung ganz recht daran, unsere westlichen Nachbarn nicht unnötig zu reizen oder gar zu ängstigen, denn wie leicht könnte eine deutsche Militärkapelle mit ihren schmetternden Fanfaren unsern „Locarnofreunden“ doch noch gefährlich werden. Die Darbietungen gelangen in all-gemeinen recht gut und wurden von den Zuhörern mit vielem Beifall aufgenommen. Jedenfalls war es für unser Publikum eine angenehme und erfrischende Abwechslung, neben der vorzüglichen Streichmusik unseres staatlichen Kurorchesters auch einmal eine gute Trompeter-(Vlech-)Musik zu hören. Große Opernsätze und so einen herrlichen Walzer wie „An der schönen blauen Donau“ von Joh. Strauß, hören wir aber zweifellos vollkommener von unserem Kurorchester. Deshalb möge uns Herr Musikdirektor Langer, wenn er, wie wir gerne hoffen wollen, recht bald wiederkommt, mit mehr kavalleristischer Musik, Märschen, Liedern und Fanfaren erfreuen. Er wird dann ein noch dankbareres Publikum finden.

Gastspiel der Traumbühne Schertel. Am Montag, den 31. Mai, abends 8.30 Uhr veranstaltet die Traumbühne Schertel (Stuttgart) ein Gastspiel im hiesigen Kurfaal. Dieses Ensemble ist das erste und bis jetzt einzige in Europa, welches speziell den ekstatischen und Rauschtanz pflegt und auf Grund einer neuartigen Methode zum Teil wirkliche Traumzustände während des Tanzes erzeugt. Die Traumbühne Schertel greift damit zurück

auf die älteste Tradition, wie sie heute nur noch bei den Egoten besteht. Der Abend wird eingeleitet mit einer kurzen Erläuterung des Systems und der Methode durch den Leiter Herrn Dr. Ernst Schertel, und hierauf folgen in abwechslungsreicher Anordnung Einzel- und Gruppen-tänze nach einer zum Teil eigens für diesen Zweck komponierten Musik, u. a. „Traum vom großen Glück“, „Die Insel der Träume“, „Teufelstanz“, „Fremdländische Ballade“, „Alttertiärer Festanz“, „Exotische Impression“, „Bachanal“ c. Karten sind im Vorverkauf erhältlich an der Kasse des König-Karls-Bades.

An unsere Abonnenten. Mit dem untenstehenden Artikel „Allerlei über Wildbad“ setzen wir die Reihe von Auffäßen fort, die in dem letzten und vorletzten Jahr an dieser Stelle wöchentlich während der Kurzeit erschienen waren. Sie stammen, wie bisher, aus der Feder des Medizinalrats Dr. Schöber und behandeln historische, naturwissenschaftliche und tagesechtliche Stoffe, die zu Wildbad in Beziehung stehen. Die Schriftleitung.

Allerlei über Wildbad.

Zu Anfang der neuen Kurzeit ist es wohl das Nächstliegende, vom Anfang vom Bad Wildbad überhaupt zu reden. Bis vor 25 Jahren glaubte man, daß Wildbad eine annähernd 600jährige Geschichte hinter sich habe, denn in den württembergischen Staatsakten wird es erstmals im Jahre 1345 genannt. Eines andern wurden wir dagegen belehrt, als man bei Grabarbeiten vor dem König-Karlsbade, im Winter 1903/04, ganz ahnungslos auf einen kunstfertig ins Gestein gemeißelten Badeschacht stieß, von dem weder durch mündliche Ueberlieferung von Generation zu Generation, noch durch schriftliche Urkunden da Allgeringste bekannt war. — Der Schacht war mit Sand und Erde, Ästen und Wurzelwerk ausgefüllt. Auch einige Bretter und Balken und ganz besonders mehrere irdene Töpfe und eine eiserne Zimmermannsaxt wurden darin gefunden. Im untersten Grund des Schachtes, bei zwölf Meter unter der Straßenhöhe, an der Berührungsfläche der oberen Gesteinschichten mit dem Granit, trat von der Sommerbergseite her ein kräftiger Strahl Thermalwasser ein und versickerte nach der anderen Seite, nach der Enz zu. An den Wänden des sonst ziemlich glatten und sich leicht nach unten verjüngenden Schachtes waren seinem ersten und zweiten Tiefendrittel entsprechend leichte Vorsprünge zu sehen, die als Aufsätze für übergelegte Balken und Bretter gedient haben mögen. Der Schacht war so in drei Stockwerke geteilt, die wohl durch Leitern miteinander verbunden waren. Der sonst schmale steinerne Wandvorsprung am unteren Drittel ragte an einer Stelle einen Meter weit schwalbennestartig in den Schacht herein und war auch schüsselförmig ausgehöhlt. Es war ein in den Stein gemeißeltes Badebecken, das wohl mit dem Thermalwasser, das auf dem Boden des untersten Stockwerks hinfließt, vermittelt der irdenen Töpfe gefüllt wurde. In ihm badete der Patient jener Zeit seine kranken Glieder. Durch eine Ueberschwemmung der Enz, wie sie auch heute noch nicht selten mit großer Heftigkeit und Geschwindigkeit eintreten, ist wohl der Schacht plötzlich aufgefüllt und zugedeckt worden, andernfalls wären jene Geräte nicht in ihm zurückgeblieben. Es war dies ein Glück für uns, denn durch ihre genaue Untersuchung konnten die Altertumsforscher feststellen, daß die Geräte und somit auch der Schacht, in dem sie gefunden wurden, ungefähr aus dem Jahr 1000 nach Christus, oder etwas später, stammten. Demnach wird also annähernd schon seit einem Jahrtausend in Wildbad gebadet und nicht erst seit 600 Jahren, wie man bisher geglaubt hatte.

Wer hat nun wohl jenen Schacht angelegt? Die damaligen spärlichen Bewohner des Enztals sicher nicht, da jedes Anzeichen für eine Kultur dieser Gegend in jener Zeit fehlt. Dagegen bestand damals im Nagoldtal, vier Wegstunden von Wildbad entfernt, eine Stätte höchster Kultur, das Kloster Hirsau. Es besaß sogar eine eigene Bauschule, die einen weitgehenden Einfluß auf die Architektur des 11. und 12. Jahrhunderts ausgeübt hat. Der Abt und die Mönche entwarfen die Pläne für Kirchen und Klöster in Nah und Fern und ließen sie durch ihre Laienbrüder, die zugleich ihre Bauhandwerker waren, ausführen. Man wird also wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß den hochgebildeten Mönchen von Hirsau die benachbarte Wildbader Naturmerkwürdigkeit wohlbekannt war, und daß sie es waren, die die warmen Quellen zum Wohl der kranken Menschheit fassen und ausbauen ließen.

Der ausgegrabene alte Badeschacht mußte nach seiner Freilegung aus bau- und wasserrechtlichen Gründen wieder zugedeckt und eingeebnet werden. Ein großes Gipsmodell, das im König Karlsbad in Wildbad aufgestellt ist, gibt jedem Beschauer eine deutliche Vorstellung dieser ursprünglichsten Wildbader Badeanlage.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Konferenzen. In Saarbrücken wurde am 25. Mai die 33. Tagung des Evangelischen sozialen Kongresses unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons eröffnet.

Vom 24. bis 28. Mai findet in der Technischen Hochschule in Stuttgart die 44. Tagung der Deutschen Botanischen Gesellschaft, der Vereinigung für angewandte Botanik und der Freien Vereinigung für Pflanzengeographie und systematische Botanik statt.

Die Bodenseepfingstkonferenz für christliche Politik tagte in Konstanz. Vertreten waren die an den Bodensee grenzenden Länder, ferner die Tschechoslowakei und Holland. Aus Wien war der frühere Minister Matoja, aus München Ministerpräsident Held, aus Karlsruhe Staatspräsident Trunk, sowie viele Zentrumsabgeordnete erschienen. Dr. Held sprach über die Grundgedanken der christlich-katholischen Staatspolitik in unseren Zeiten.

Zur Tagung des deutschen Caritasverbandes sind in Trier mehrere hundert Teilnehmer eingetroffen. Reichstanzler Dr. Marx und der päpstliche Nuntius Pacelli sandten aus Berlin Begrüßungstelegramme.

In Genf wurde die 8. Internationale Arbeitskonferenz eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Domptular Rosenz (Holland) gewählt.



Ein Postflugzeug der Linie Moskau-Tiflis stürzte in der Nähe von Charkow ab. Ein Reisender, Mitarbeiter der „Pravda“, wurde getötet, ein anderer Reisender, der Führer und der Mechaniker wurden schwer verletzt.

Bei einem Sturmweber im amerikanischen Staat Illinois fand der Flieger Patrick der 1920 zum erstenmal von New York nach Rom an der Beringstraße (Alaska) gestiegen war, den Tod.

Das Münchener Eisenbahnunglück. Sichere Feststellungen über Schuld und Ursache des Zugzusammenstoßes auf dem Münchener Bahnhof Ost sind noch nicht gemacht. Während von der Blockstelle angegeben wird, der Lokomotivführer des Rosenheimer Zugs, Aubele, habe das Haltssignal nicht gesehen oder beachtet, behauptet Aubele, das Signal sei auf „Fahr!“ gestanden; wegen der Biegung der Strecke an dieser Stelle hat er das Schlussignal des Berchtesgäudener Zugs (drei rote Laternen) erst kurz vor sich gesehen. Er habe sofort sämtliche Bremsen gezogen, aber es sei zu spät gewesen. Der nachfolgende Zug, der das Unheil anrichtete, hatte eine Geschwindigkeit von 60 Stundenkilometern.

An der Unfallstelle fanden 23 Ausflügler, sämtliche aus München, den Tod, von den 83 in die Krankenhäuser aufgenommenen Verletzten sind 5 gestorben, doch sind weitere Todesfälle nicht ausgeschlossen; etwa 70 leichter Verletzte konnten sich nach Hause begeben, die Namen der Toten sind alle bekannt. Darunter befinden sich drei weibliche Angehörige der bayerischen Landwirtschaftsstelle, die das Lagerhaus der Stelle in Berchtesgaden besucht hatten, und der Prokurist und frühere Major Robert Meyerhofer. — Am Dienstag nachmittag 4 Uhr konnte das Gleis Rosenheim freigegeben werden.

Reichskanzler Dr. Marx und der preussische Ministerpräsident Braun sandten Beileidstelegramme an den Ministerpräsidenten Dr. Held.

Der Tod in den Bergen. In den Pfingsttagen stürzten ein Münchener Tourist von der Benediktinerwand (südlich von München) und eine Salzburger Touristin in der Kasladentalm bei Semmerach (Steiermark) ab.

Ein Wettlauf mit dem Tod. Nach einer Blättermeldung aus Hamburg unternahm am Pfingstmontag eine Gesellschaft von 4 Männern und einem Knaben von dem Orte Duhnien bei Cuxhaven aus eine Wanderung durch das Wattenmeer zu der etwa 6 Kilometer entfernten Nordsee. Infolge heftiger Böen setzte die Flut überraschend ein, so daß die Spaziergänger in größte Not gerieten. Außerdem machte dichter Nebel die Sichtung fast unmöglich. Einer der Teilnehmer an der Wanderung, ein Oberförster, lenkte durch Rostschiffe die Aufmerksamkeit des Strandwachts auf die Gesellschaft. Der Strandwacht, ein Grenzbeamter und ein Hotelbesitzer eilten auf Pferden den in Not Geratenen zu Hilfe, die im letzten Augenblick vor dem Ertrinken gerettet werden konnten.

Pfänderbahn. Die Arbeiten zur Pfänderhiffsbahn begannen in Bregenz am Bodensee Anfangs Juni. Die Bahn führt zur hohen Warte und endigt etwa 30 Meter südlich des bekannten Hotels in einer Höhe von 1018 Meter über dem Meer. Da die Abgangsstation in Bregenz 414 Meter ü. M. liegt, beträgt die Höhe der Drahtseilbahn 604 Meter; die schiefe Bohnlänge beträgt 2075, die horizontale 1980 Meter, die höchste Steigung etwa 58 v. H. Die Hängewagen, die je 23 Personen fassen, gehen nur wenige Meter über dem Gelände hinweg. Bei einer Geschwindigkeit von 4,5 Meter in der Sekunde beträgt die Fahrt auf- und abwärts je 8 Minuten, in der Stunde können also 160 Personen befördert werden. Das aus 120 Gußstahligen gedrehte Tragseil hat eine Länge von 4350 Metern, einen Durchmesser von 48 Millimetern, eine Bruchfestigkeit von 165 Kilo auf den Quadratmillimeter und Gewicht von 40 500 Kilo.

Eine Statistik von Lourdes. Eine Pariser Meldung bringt lobende die statistischen Zahlen von Lourdes für das Jahr 1925. Man ersieht daraus, daß im vergangenen Jahre 80 000 Pilger mehr in Lourdes geweiht haben als im Jahre 1924. Die meisten, nämlich etwa eine Viertelmillion, stammen aus Frankreich; aus dem Ausland kamen rund 21 000 Belgier, 18 000 Spanier, 5000 Engländer, 4000 Portugiesen, 3000 Schweizer, 3000 Holländer, 2000 Amerikaner, 12 000 Italiener und 360 Tschechoslowaken. Deutsche Pilger werden in der Statistik überhaupt nicht erwähnt; ihre Zahl muß also verschwindend gering gewesen sein. Insgesamt wurden 285 000 Pilger registriert. Unter den Kirchenfürsten, die Lourdes besuchten, befanden sich 5 Kardinäle und 206 Erzbischöfe und Bischöfe.

Mordüberfall auf einen Zollbeamten. Wie die Saarbrücker Landeszeitung meldet, überfielen am Pfingstmontag abends auf der Straße Michelbach-Beitungen ungefähr 20 Kaufbolde von Thailen bei Reunkirchen einen deutschen Zollbeamten und verletzten ihn über 20 Messerstiche in die Herz- und Bauchgegend, an deren Folgen der Ueberfallene auf der Stelle verstarb. Von den Unholden sind neun in Haft genommen worden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 26. Mai: 4.20
Kriegsanleihe 0.3912 1/2
Franz. Franken 150 zu 1 Pfd. St., 30.70 zu 1 Dollar.
Belg. Franken 153.5 zu 1 Pfd. St.
Berliner Geldmarkt, 26. Mai. Tüpl. Geld 4—5.5. Monatsgeld 5.5—6. Warenwechsel 5.25. Privatdiskont 4.625 v. H.

Neue Goldmünzen in Oesterreich. Der Hauptauschuss des österreichischen Nationalrats hat eine Regierungsverordnung genehmigt, durch die die Ausprägung von österreichischen Goldmünzen zu 25 und 100 Schilling festgelegt wird. Die Münze trägt auf der Vorderseite das österreichische Bundeswappen und die Aufschrift „Republik Oesterreich“; auf der Rückseite der Münze ist der Wert bezeichnet.

Änderung der Zigarettensteuer ab 1. Juni. Die Zigarettensteuer, die bisher aus einer Bänderrollesteuer von 20 v. H. des Zigarettenverkaufspreises und außerdem aus einer Materialsteuer von 900 K je Ds. Rohtabak bestand, ist mit Wirkung vom 1. Juni dahin geändert worden, daß die Materialsteuer auf 400 K je Ds. ermäßigt, die Bänderrollesteuer dagegen auf 30 v. H. des Zigarettenverkaufspreises erhöht worden ist. Auf Rohtabak, der am 1. Juni in den Zigarettenfabriken noch un verarbeitet lagert, muß die Differenz zwischen der bisherigen und jetzigen Materialsteuer in Höhe von 500 K je Ds. von den Finanzämtern an die Zigarettenfabrikanten zurückbezahlt werden.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 26. Mai. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 44 Ochsen, 41 Bullen, 230 Jungbullen, 223 Junnrinder, 129 Kühe, 1117 Kälber, 774 Schweine und 12 Schafe. Davon blieben unverkauft: 3 Bullen, 10 Jungbullen, 10 Jungrinder, 9 Kühe und 70 Kälber. Verlust des Marktes: bei Rindern mäßig beobachtet, bei Kälbern langsam, Ueberstand, bei Schweinen lebhaft. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

Ochsen, ausgewähltere Tiere	47—52	Kühe: feinste Mast- u. beste	73—76
vollschöne Tiere	48—51	Saughälber	63—70
schöne Tiere	45—48	mittlere Mast- und gute	63—70
geringere Tiere	42—45	Saughälber	52—60
Kühe: ausgewähltere Tiere	46—49	geringe Kühe	52—60
vollschöne Tiere	43—46	Schafe: Rohämmer u. Wagn.	—
schöne Tiere	39—44	Sammel	—
geringere Tiere	36—41	Widder: 1/2-Hafe geschlachtet	61—64
Jungvieh: ausgewähltere Rinder	52—55	mit Kopf	—
vollschöne Rinder	48—51	vollschöne Schafschaf ar.	—
schöne Rinder	43—46	geschlachtet mit Kopf	—
geringere Rinder	38—41	Schweine über 20 Pfund:	—
Kühe: ausgewähltere Kühe	31—34	von 200—240 Pfd.	80
vollschöne Kühe	28—31	von 160—200 Pfd.	77—79
schöne Kühe	25—28	von 120—160 Pfd.	—
geringere Kühe	21—24	von unter 120 Pfd.	60—72

Schweinepreise. Bannheim: Milchschweine 35—39, Läufer 56—57. — Ravensburg: Ferkel 40—50, Läufer 50 bis 95. — Saulgau: Ferkel 45—49, Läufer bis 62 K d. St.

Fruchtpreise. Geislingen a. St.: Weizen 14.25, Hafer 10.50. — Ravensburg: Weizen 13.25—14.75, Dinkel 10.25 bis 10.75, Roggen 9.25—10.25, Gerste 9.25—10, Hafer 9.75—10.50. — Reutlingen: Weizen 11—15.50, Gerste 9—10.50, Hafer 9 bis 11, Dinkel 9—10. — Ulm: Roggen 15.20, Weizen 14—14.80, Roggen 9—9.30, Gerste 8.80—9.50, Hafer 9.50—11 K d. St.

Weinverkäufe. In Rulbach liegen vereinigte Weinbergbesitzer 53 000 Liter 1923er, 1924er und 1925er Weinwein veräußern 1000 Liter notierten: 1923er Rulbacher 700 K und Gimmeldinger 740 K, 1924er Rulbacher 730—900 K, Gimmeldinger 940—1240 K, Ruppertsberger 1120 K und Dürkheimer 1160—1540 K; 1925er Rulbacher und Gimmeldinger 700 K, Rulbacher 650—750 K, Ruppertsberger 1020 K und Königsbacher 1000 K.

Rottenburg, 26. Mai. Schlechte Obstausichten. Die Obstausichten werden schlecht. Trotz des Sprichens stehen ganze Baumgärten ohne Laub da und sind von den Koppeln fast gesehten. Erfahren: Obstgärtner behaupten, daß die Schädlinge durch die Fröste und kalten Nebel der letzten Zeit begünstigt werden.

Schwimm-Bad
geöffnet für Herren u. Damen
ab Sonntag, den 30. Mai
täglich von 8 bis 12 und 3 bis 6 Uhr
Badverwaltung.

Achtung! Achtung!
Empfehle meiner werten Kundschaft, den tit. Hotels, Gasthöfen, Cafés, Pensionen, sowie der geehrten Einwohnerschaft, besonders den liebwerthen Kurgästen

gute, frische Milch
zu jeder Tageszeit,
Degerma-Rahm
in 1- u. 2 Liter-Flaschen, in bekannter Güte, sowie sämtliche Milchprodukte in nur vorzüglichster Qualität.
Um geneigtes Wohlwollen bittet

Joh. Georg Lupfer, Wildbad
bei der ev. Kirche. — Telefon 174.
NB. Bestellungen für Milch und Rahm werden jederzeit entgegen genommen. (Lokal das ganze Jahr geöffnet.)

Krieger- u. Militär-Berein Wildbad.
Die Kameraden werden auf den in den Linden-Lichtspielen laufenden

Skagerak-Film
aufmerksam gemacht. Der Vorstand.

Billige Möbel!
Weißes Schlafzimmer mit 3teilig. Schrank, 2 gleiche, hochhaupte Tischbaum-Bettstellen mit schönen Polsterstätten und Matragen, einzelne komplette Betten v. 70 Mk. an, Kinderbettstellen, Schränke von 15 Mk. an, Koffhaar, Woll- und Seegrass-Matragen, Patent- und Polsterstoffe, Sofas, Bücherschrank, dkl. eich., 1.20 M. breit, desgl. eich., Achteckisch, Polsterstühle, Chaiselongue, eich., Büffett 1.15 Meter breit, heller, eichener Spiegelschrank, 1.60 Meter breit, Bilder, Spiegel etc.
alles sehr gut erhalten.
An- u. Verkaufsgeschäft
Pforzheim,
Dillsteinerstr. 18, Tel. 2165.

Mädchen
für Zimmer und Haushalt per sofort gesucht.
Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Mehrere Herren
suchen einfachen **Privat-Mittagstisch**
für die ganze Saison.
Angebote mit Preis unter Nr. 120 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Gesucht einfaches Zimmer
für einige Wochen. Mögl. mit sonnigem Balkon und nahem Wald. Mäßiger Preis.
Frau S. Neuroth,
München,
Georgenstraße 65.

LUGER
Wir empfehlen
Schokoladen
die 100 Gramm-Tafel
von 22 Bfg. an
Schmelzschokolade 100 Gr.-Tafel 24
Alpenvollmilch
100 Gramm-Tafel 31
Milchpuß 100 Gramm-Tafel 40
1 Pfund-Block 1.10
Niesle Auswahl — Ueber 50 Sorten

Flammkuchen
Täglich, frisch gebacken
wegen Qualität
unvergleichlich
Tausendmal
da gut gemacht!

Intellig. Laufburische
oder Mädchen per sofort gesucht zum Zeitungsvertrieb etc.
Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Für Wäsche und Spezerei-warengeschäfte
Glas-Schrank
2.50 Meter breit, mit vertellb. Einlegebrettern, sowie
versch. Regale
billig zu verkaufen.
An- und Verkaufsgeschäft
Pforzheim,
Dillsteinerstraße 18.

Feinkosthaus Klob
Telefon 70.

Der zweite Weltkrieg 1927-33
aus dem Englischen übersetzt v. Baron v. Lüderitz.
Beschlagnahmt gewesen - wieder freigegeben.
Aufsehenerregend schildert eine Schrift die ungeheuren Verwüstungen, die im April 1927 über Europa hereinbrechen. Ferner

Der kommende Freiheitskrieg
Rückkehr Kaiser Wilhelms II.
Beide Schriften zusammen zum Preise v. Mk. 1.-
Voreinsendung oder Mk. 1.40 frk. Nachn. zu beziehen von P. Elsner, Stuttgart, Schloßstr. 57 B.

Engl. Sun-Jap Tour 7 PS M. 1195.- fr.
" Sun-Jap " 8 PS " 1295.- "
" Sun-Jap " 10 PS " 1395.- "
" O.H.V.-Sport " 14 PS " 1395.- "

Prüfen Sie zuerst andere Marken nach Qualität, Gewicht, Preis und dann prüfen Sie die Englische „Sun“, dann werden Sie Käufer sein. Erste Zeugnisse vorhanden.

Probefahrt, Motorradprüfung, Prospekte durch
Friedr. Schrafft
Mechanikermeister
Wildbad, beim „Grünen Hof“.
Neue Fahrräder
sind eingetroffen.

Landes-Kurtheater
Donnerstag, den 27. Mai
Der wahre Jakob
Sente abend im Lokal.

Wer wagt, gewinnt!
2. Große Geld-Lotterie
zugunsten des XI. Turnkreises Schwaben
Ziehung 4. Juni 1926
Württemberg. Rote Kreuz-Lotterie
Ziehung 15. Juni 1926
Preis des Loses je 1 Mark
Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.